

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,30 Mk. in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Spalten-
breite oder deren Raum 20 Pf., für Witbeate in
Merseburg und Umgebung 10 Pf., für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Ankündigungen außerhalb des Inlandenteils
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Insertate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 143.

Sonnabend, den 20. Juni 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat auf Grund des § 6 des Zuständigkeitsgesetzes im Einvernehmen mit dem Bezirks-Ausschusse hier bestimmt, daß von dem bisherigen Amtsbezirk Modelwitz, im Kreise Merseburg, die Landgemeinden Modelwitz und Popitz, sowie das Rittergut Modelwitz unter Abtretung eines neuen Amtsbezirks Modelwitz abgetrennt werden und der verbleibende Amtsbezirk, bestehend aus den Ortsteilen Gursdorf und Garschwitz „Amtsbezirk Gursdorf“ benannt wird.

Merseburg, den 5. Juni 1908.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
A. B. Terpig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 32 Blatt 1401 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Königs **Karl Hohmann zu Merseburg** eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 5, Parzelle 420/69 vom Plane 236 in Größe von 1 Ar 60 qm bebaut, Hausgrundstück Steinstraße 9 und

2. Kartenblatt 5, Parzelle 544/69 vom Plane 237 in Größe von 31 qm mit einem Gebäudefeuerungsmerkmale von 1167 Mark, Gebäudesteuerrolle 768, Grundsteuerunterlagenrolle 1185 am

4. Juli 1908, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. (1014)

Merseburg, den 5. Mai 1908.
Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Zustellung.

Der Vorstuhlberein zu Merseburg eingetragene **G. m. b. H.** in Merseburg — Prozeßvollmachtigter: **Zustuzat Baese** in Merseburg klagt gegen den **Gärtnermeister Wilhelm Thümer** früher in **Diemitz b. Halle**. — zur Zeit unbekanntem Aufenthaltsort — auf Grund — der Behauptung, daß — der Beklagte den Wechsel vom 8. Mai 1908 über 334 Mark ausgestellt und an den Gärtnermeister **G. Richter** in Merseburg getilgt habe, am Verfalltage der Wechsel aber nicht eingelöst und protestiert sei, — mit dem Antrag — auf — Zahlung eines Leibrentens von 300 Mark an den Kläger nebst 6% Zinsen seit 8. Mai 1908 als Gesamtschuldner.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht in Merseburg, Zimmer Nr. 17 auf Dienstag

den 11. August 1908, (1362)
vormittags 11 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Merseburg, den 13. Juni 1908.
Sergo, Kanzler,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Aufgebot.

Der Landwirt **Max Reuter** in **Lennwitz**, vertreten durch den Rechtsanwalt **Scholz** in **Merseburg** hat das Aufgebot über die im Grundbuche von Osttrau-Lennwitz Band 1 Blatt 26 in Abteilung III Nr. 26 für die Witwe **Marie Rosine Tachne geb. Gottschall** in **Popitz** eingetragenen Hypothek von noch 116 Taler 25 Sgr. zum Zwecke der Ausschließung der unbekanntem Gläubiger gemäß § 1170 B. G. B. und §§ 982 Z. P. O. beantragt. Die Rechtsnachfolger der Hypotheken-

gläubigerin werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

9. Oktober 1908, mittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 17 anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls die Ausschließung mit ihrem Rechte erfolgen wird.
Merseburg, den 12. Juni 1908.

Königliches Amtsgericht. (1363)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 41 Blatt 1636 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Waltermeisters Friedrich Dietrich zu Merseburg** eingetragene Grundstück, Kartenblatt 5, Parzelle 129 Plan-Nr. 219 f. Sect. II Acker in Größe von 25 a 50 qm mit einem Grundsteuermerkmale von 5 Taler am

4. Juli 1908, vorm. 9^{1/2} Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 7. Mai 1908.
Königliches Amtsgericht. (1037)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Dürrenberg belegene, im Grundbuche von Osttrau Band III Blatt 43 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Landwirts **Mahler Emilie Pauline geb. Grund zu Dürrenberg** eingetragene Grundstück: Gemeindehaus Nr. 36 Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Waschküche und Stallgebäude mit einem jährlichen Nutzungswerte von 420 Mk., Gebäudesteuerrolle von Dürrenberg und von

Daus Reuschberg 85, Grundsteuerunterlagenrolle Artikel 12 am

4. Juli 1908, nachmittags 1 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — im Kurhause Dürrenberg versteigert werden.
Merseburg, den 5. Mai 1908.

Königliches Amtsgericht. (1036)

Die **Pferdenummer** für die hiesige Stadt in diesem Jahre findet **Donnerstag den 25. Juni ds. J.** am **Thüringer Hofe** hierselbst statt.

Die Pferdebesitzer hiesiger Stadt werden angehalten, ihre Pferde zu dem unten festgesetzten Zeiten und auf dem bestimmten Plätze rechtzeitig und vollständig vorzustellen:

- Von der Vorführung sind ausgeschlossen:
- a) die unter 4 Jahre alten Pferde,
 - b) die Hengste
 - c) Stuten, die entweder hochtragend sind,
 - d. h. deren Abfohlung innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist, oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
 - d) die Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gesellschaft“ oder den dazu gehörigen, offiziellen — vom Unionklub geführten — Witten eingetragen und von einem Vollbluthengste laut Deckstein belegt worden sind, auf Antrag des Hengstes,

- e) die Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- f) die Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
- g) die Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Anstehungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- h) die Pferde, welche bei einer früheren, in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung für dauernd freigegeben worden erklärt worden sind. Diese sind

Im Haus der Witwe

oder

„Das Haus der Schatten“.

Von Robert Kohlrausch.

70) Nachdruck verboten.
Ein sanftes Lächeln ging zum erstenmal wieder über sein Gesicht: er lächelte sie, ohne Leidenschaft, aber mit milder Zärtlichkeit, und sagte: „Nicht mehr als Du, gewiß nicht. Nur bin ich anders geartet, und was Du von Dir werfen kannst, das drückt mich zu Boden. Aber doch meine ich auch heute, nachdem ich dem Tode so nahe ins Auge gesehen habe, daß ich nicht schwächer bin als Du, daß aber die Zartheit des Gewissens eben seine Stärke ist. Ich will Dir keinen Vorwurf machen, Ina. Wir sind verschieden geartet und verschieden erzogen worden und wir sind, was wir wurden.“

Er ging einmal im Zimmer auf und nieder, dann setzte er sich auf den Sessel vor dem Schreibeisch; und indem sie ihn so vor sich erblickte, von den weiten Falten des schwarzen Sammetgewandes umwallt, das über die Lehnen gebreitet dalag, da verstand sie mehr und mehr die Täuschung, der auch ihre Sinne zum Opfer gefallen waren. Wängstlich blickte sie auf den roten, und sie nahm seine Hand, die auf der Tischplatte lag, zwischen die ihren, um das Blut in seinen Adern klopfen zu fühlen.

Er sah vor sich nieder und begann mit stockender Stimme, um fester und klarer zu

reden, je weiter er kam. „So muß es einem Menschen zu Mute sein, der in einen reifen den Strom fällt. So wird er fortgetrieben und kann nicht anders. Er muß gehorchen, er ist nicht mehr Herr. Dies Gefühl habe ich gehabt, als ich in den Kampf der Empfindungen und des Gewissens hineingestürzt wurde in diesem Winter. Ich habe handeln müssen, wie ich gehandelt habe. Wir hätten von einander gehen sollen gleich damals, als wir klar darüber geworden waren, was zwischen uns stand, aber Du konntest nicht mit meinen Augen sehen, und ich nicht mit Deinen. Ausenius zuerst hat meine halb-tote Seele auf den Gedanken gebracht, den Geist des Verstorbenen zu rufen und ihn zu befragen. Dieser Gedanke ist mächtiger und mächtiger geworden, bis er als eine fixe Idee mein ganzes Gefühl beherrschte. Ob sie ihm gegenüber von ihrer Liebe nicht lassen würde? Das war es, was ich immer wieder mich fragte, bis mein Geist sich zu verirren anfieng. Wider Willen beinahe, durch einen Zufall bin ich dazu gedrängt worden, Dich selbst auf die Probe zu stellen. Ich hatte die verborgene Tür in der Wand hinter entdeckt und war in dies Zimmer gekommen, das mich merkwürdig ango. Das erste Mal war ich bei Tage hier, und niemand hat mich bemerkt; zum zweitenmal aber ging ich mit Licht hinein und die Leute da draußen haben mich gesehen. Erst aus ihren Reden bemerkte ich, daß sie mich für den Geist des Verstorbenen gehalten hatten. Es traf mich wie ein Schlag, daß ich nun selbst im Stande war,

Dich zu prüfen. So habe ich meine Rolle gespielt und habe Dich erschreckt, um die Größe Deiner Liebe kennen zu lernen. Du bist fest geblieben, aber mir — Er floste einen Augenblick, fuhr mit dem Mittelfinger der rechten Hand langsam über die Blatte des Schreibeisches, daß ein dunkler Streifen in der grauen Staudede existiert, und fuhr dann fort: „Nein, mir hat es keine Be-ruhigung gebracht. Das Gefühl der Sorge, der Angst vor dem Tode ist nur noch größer geworden. Ich sah, daß Du nicht von mir lassen wolltest, aber ich fühlte, daß ich nicht bleiben durfte trotz alledem. So bin ich gegangen.“

Sie hatte neben ihm gestanden und stich mit weicher Verklärung ein paarmal über sein Haar, während er sprach. Ihr ernstes Gesicht aber wurde zugleich immer heller, und ihre Augen begannen zu leuchten. Denn während er den Kampf seines Gewissens schilderte, erwachte in ihr immer pseudooller die Erinnerung daran, daß sie jetzt das Mittel in Händen hielt, ihn von diesen Sorgen und Qualen für immer zu befreien, daß sie wie durch ein goldenes, weitaufgeklüftes Tor ihn hineinführen konnte in ein leuchtendes Zukunftsland. Und so war auch in den Worten ihrer Entgegnung schon ein froher, betagte mutwilliger Klang. „Du bist gegangen und hast mich allein gelassen, um da draußen eine neue Liebe zu finden.“

„Eine neue Liebe?“
„Ich habe mir sagen lassen, daß Du Dich

in eine der Wägen verliebt hast und ganz im stillen zum Dichter geworden bist.“

„Ina!“ Es war, als hätte sie ihn mit einer scharfen, tödlichen Waffe getroffen, so jäh zuckte er zusammen, und so wehweill war der Ton, in dem er ihren Namen rief. Aber während sie bestürzt und beforzt zu ihm niederblickte, sah er sich rasch, hob den Kopf empor, legte die Hand auf den Revolver und sagte: „Freilich mußt Du auch das noch wissen, um zu verstehen, was mich so weit getrieben hat, warum ich Trage und Mächte gereift bin, um noch einmal vor Deiner Tür zu stehen und Abschied von Dir zu nehmen und dann ein Ende zu machen in diesem Zimmer. Ja, Dir kann ich es gestehen, ich hatte wieder angefangen, mir Hoffnungen vorzuspiegeln und Lustschlösser zu bauen, bei weitem nicht so herrlich, wie die anderen, die zusammengeklüft sind, aber doch schön genug, um mich zu locken und mir Freude zu verschaffen. Dann sind auch sie zerstört worden. Die Leute wollen nichts von dem wissen, was ich schreibe, und sie müssen wohl recht haben. Man hat mir den Roman zurückgeschickt, in dem ich mein Bestes gegeben hatte. Nun habe ich ihn noch einmal fortgeändert, aber ohne jede Hoffnung auf Annahme, und Du solltest das Manuskript erhalten, wenn ich —“ Er vollendete nicht in Worten; seine Hand, die noch immer auf dem Revolver ruhte, sprach bereit genug.

(Fortsetzung folgt.)

auch nicht in die neuen Vorführungs-

1) die Pferde unter 1,50 m Bandmaß.
Vorstellungen sind:
am 25. Juni d. Js., vormittags 6 1/2 Uhr
auf dem Rulandsplatz

die Pferde aus dem I. und II. Polizei-Revier, insbesondere aus nachstehenden Straßen: Breitestraße, Fischerstraße, a. d. Geißel, Delgrube, Saalfstraße, Schmalestraße, Tiefteufel, Dorwerk, Windberg, Lemmerstraße, Oberbreitestraße, Sand, Seitenbeutel, Sigiberg, große und kleine Sigilstraße sowie Weissenfeldestraße;

am 25. Juni d. Js., vormittags 7 1/2 Uhr
auf dem Rulandsplatz
die Pferde aus dem V. und VI. Polizei-Revier, insbesondere aus nachstehenden Straßen: Annenstraße, Clobitzgassestraße, Friedrichstraße, Lauchstedterstraße, roter Brückenrain, Reichstraße, v. d. Klauentor, Mühlberg, Oberaltenburg, Unteraltenburg, a. d. weißen Mauer und Winkel;

am 25. Juni d. Js., vormittags 8 Uhr
auf dem Rulandsplatz
die Pferde aus dem VII. Polizei-Revier, insbesondere aus nachstehenden Straßen: Amtshäuser, Dom, Dompark, Dompromnade, Meuschenstraße, Neumarkt, am Neumarktor und Oberburgstraße.

Von der Verpflanzung zur Vorführung der Pferde sind ferner befreit:

1. Die aktiven Offiziere
2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Werkzeuge und Gerätschaften hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eignen Pferde,
3. Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Bei sämtlichen Pferden, welche bei der Musterung im Jahre 1906 als kreisabzugeben bezeichnet worden, sind die den Pferdebesitzern zuzuschickenden Bestimmungensscheine sowie die laufenden Ver., welche in den nächsten Tagen zu stellen werden, an der linken Seite des Kopfes anzubringen.

Die Unterlassung der Einstellung von Pferden, soweit solche erfolgen muß, sowie die nicht pünktliche und ordnungsmäßige Vorführung derselben wird mit einer Exekutivstrafe von 20 Mk. für jedes Pferd geahndet werden, außerdem haben die betr. Besitzer zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Vorführung vorgenommen wird.

Merseburg, den 15. Juni 1908.

Der Magistrat.

Ausschreibung!

Die Ausschreibung nachstehender Bauarbeiten für den

Ausbau des Krankenhauses

soll an preisfähige Unternehmer nach Titeln getrennt vergeben werden und zwar: Titel V Zimmerarbeiten
VII Dachdeckerarbeiten
VIII Klempnerarbeiten

Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Stadtbauamt von 10—1 Uhr und von 4—6 Uhr zur Einsicht aus.

Die Bedingungen und Abschriften der Kostenanlässe können für Mark 2,25 zu Titel V, für Mark 1,25 zu Titel VII, für Mark 1,25 zu Titel VIII vom Stadtbauamt bezogen werden.

Die Angebote, für deren Ausführung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Befügung von Materialproben für Titel VII porto- und beschriftet bis zum

Montag den 29. Juni, vorm. 9 Uhr
an das Stadtbauamt einzuliefern, wobei zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber, bezw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Die Bedingungen sind durch persönliche Unterrichtsfragen anzufordern. Verpätet eingereichte und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt. Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 16. Juni 1908.

Die Bauabteilung. (1847)

Die Reichsfinanzreform.

Die „Mündner Neuest.“ bringen nachstehenden Artikel:
Es wird nicht das letzte Mal sein, daß Blätter wie „Köln. Volksztg.“ und „Tempt“ den Schleier lüften wollen, der über der Reichsfinanzreform liegt, und ihre Leser mit ganz bestimmt auftretenden Nachrichten über Einzelheiten der Pläne unterhalten.

Darum ist wohl auch für die Zukunft eine Warnung am Platze, solchen angeblichen Enthüllungen mit Mißtrauen zu begegnen. Denn wenn auch im Reichshaus eine Programm aufgestellt worden ist, das feste Umrisse erlangt hat, so ist selbst nur die Feststellung der maßgebenden Grundzüge für die Reform noch ein ziemlich weiter Weg.

Die nächste Strophe ist die Beratung im preußischen Staatsministerium, dann geht der Entwurf an die übrigen Bundesregierungen zur Begutachtung, ihre Einwände und Vorschläge werden hierauf im Reichshaus geprüft und verwertet, dann hat wieder das preußische Staatsministerium das Wort, und erst wenn man sich geeinigt hat, wird der endgültige Entwurf als Präsidialvorlage an den Bundesrat gebracht.

Das wird nicht vor dem Herbst geschehen können. Zu hoffen ist aber, daß der Reichstag jedenfalls noch vor Jahresfrist, etwa spätestens Anfang Dezember, die Vorlage erhält, damit ihre Beratung zusammen mit dem Budget für 1909 erfolgen kann.

Man weiß zwar heute schon mit einiger Bestimmtheit, daß der Vorschlag an neuen Einnahmen die Summe von 400 Millionen übersteigen wird und daß als Quellen hierfür im wesentlichen Spiritus, Tabak, Bier — also die Genussmittel der Massen — und die Erbschaftsteuer in Betracht kommen. Aber alle Einzelheiten sind noch nicht spruceit, so daß trotz aller berechtigten Wünsche, endlich Klar in einer Sache zu sehen, die jeden Reichsbürger aufs engste berührt, es zur Zeit nicht möglich ist, bestimmte Angaben über die Reformpläne zu machen, wenn man nicht unübliche Verunsicherung und vorzeitige Festlegung großer Erwerbsschichten und Parteien provozieren will.

Wir haben auch Grund zu der Annahme, daß in der letzten preußischen Ministerkonferenz am 12. Juni, die Fürst Bilkow leitete, die Reichsfinanzreform noch nicht in ihren einzelnen Teilen zur Erörterung gekommen ist. Man wird sich vermutlich auf die allgemeinen Gesichtspunkte beschränkt haben.

Die Notwendigkeit einer gründlichen, durchgreifenden und ausreichenden Sanierung der Reichsfinanzen wird wohl ernstlich niemand mehr leugnen. Ein Still- und Nichtwerden wie die Reform von 1906 wird niemand mehr wollen. Jetzt muß auch Ganzes gegangen werden, so daß wenigstens auf eine Reihe von Jahren hinaus Vorsoorge getroffen ist, die Bedürfnisse des Reiches ohne neue Steuern zu befriedigen. Aber eine Reform, die sich nur mit der Beschaffung neuer Mittel begnügt, wäre durchaus unzulänglich.

Wir müssen auch aus unserem Schuldenstand heraus. Die Forderungen sind klar: keine neuen Anleihen außer zu produktiven Zwecken und auch nur mit festem Tilgungsplan, und eine energische Verminderung der bestehenden Schuldenlast. Hier ist mit zu großer Leichtsinnigkeit gemißachtet worden, und es ist allerhöchste Zeit, daß diese bössartige Schuldenmacherei aufhört, die uns in der Gegenwart entlastet, um die Zukunft unenträglich zu beschweren.

Ein dritter Punkt einer wirksamen Reform aber ist die Minderher auf einer weisen, strengen Sparpolitik. Die Steigerung der Lebenshaltung, ja die Verschwendung im Privatleben hat mit unheilvoller Wirkung auch die Reichsverwaltung ergriffen. Wir wollen nicht sagen, daß das Geld für unnütze, entbehrliche Dinge ausgegeben worden sei. Aber unsehrbar hat man sich an eine sehr läppige Gebarung bei allen öffentlichen Arbeiten und Leistungen gewöhnt: Bauen, Anschaffungen, Aufträge erfordern jetzt riesensummen, bei denen eine sparsame Verwaltung, wenn sie mit Energie und Sachkenntnis auftritt, große Abschnitte vornehmen kann.

Und als vierte Forderung stellen wir auf, daß die Reform sich auf die finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Bundesstaaten in den Materialumlagen erstreckt. Dabei wird man von ihrer Befolgung absehen, die zur Zeit nicht ausführbar, vielleicht nicht einmal wünschenswert ist; auch der sogenannten „Veredelung“ der Materialumlagen stehen wir skeptisch gegenüber. Aber Ordnung muß insofern geschaffen werden, daß nicht Jahr für Jahr der Reichsbedarf an Materialumlagen das ganze Finanzgebäude der Einzelstaaten erschüttert oder mit „schwebenden Schulden“

belehrt, die nur ein unsolides Wirtschaften kennt.

Beschaffung ausreichender neuer Mittel, wirksame Verminderung der Reichsschuld, energische Sparpolitik, Neuregelung der Materialumlagen — das zusammen kann allein den Namen einer wirklichen Reichsfinanzreform verdienen, die uns aus einem Zustand reißt, der im Innern dem Bankrott zufführt und nach außen die schwere Gefahr der Ohnmacht mit sich bringt. Erst in dieser Bedeutung wird die Reichsfinanzreform zu einem großen nationalen Werk, das an Bedeutung nicht hinter der Heresereform und der Flottengründung zurücksteht.

Zum Ausfall der Landtags-Wahlen

düchert sich die „Neue Reichs-Korresp.“:
Das Gesamtergebnis der gestern vollzogenen Wahlen zum Abgeordnetenhause ist eine kleine Verstärkung der beiden konservativen Fraktionen, bei der der Stimmenanteil auf die Deutschkonservativen entfällt, eine beträchtliche Verstärkung des Zentrums und der Polen, die Beteiligung der Antimietmen und der Einigung von 6 Sozialdemokraten, endlich, eine wenn auch für die Mehrheitsbildung nicht stark ins Gewicht fallende, aber doch immerhin symptomatische Schwächung der liberalen Seite des Abgeordnetenhauses. Nur die freisinnige Volkspartei hat ihren Bestand nicht nur zu wahren, sondern noch um 4 Mandate zu vermehren gewußt. Ein weiterer Zuwachs sieht ihnen aus der noch ausstehenden Stichwahl am 12. Berliner Wahlkreis in Aussicht. Die freisinnige Vereinigung verliert ein Mandat, und die Nationalliberalen schließen sogar mit einem Minus von 12 Mandaten ab. Sie behalten von 6 schlesischen Mandaten nur noch 2, ihr Bestand in Hannover vermindert sich um weitere 8 Mandate. Während sie in den beiden jetzt getrennt industriellen Wahlkreisen des Westens 5 Mandate inne hatten und das sechste von einem ihnen nachstehenden Konservativen eingenommen war, sind von den 10 aus diesen Wahlkreisen neu gebildeten Wahlkreisen 6 an das Zentrum verloren gegangen und nur 4 den Nationalliberalen zufallen. Insofern die Nationalliberalen sich als Ziel die Befestigung der Möglichkeit einer konservativ-liberalen Mehrheit gesteckt hatten, ist jenseit der Versuch vollständig mißlungen. Konservative und Zentrum, sowie die in kirchlichen Dingen mit dem Zentrum gehenden Polen, stehen in erheblich verstärkter Zahl in das neue Abgeordnetenhause ein, während die Nationalliberalen eine empfindliche Schwächung erlitten haben. An den Mehrheitsverhältnissen im Abgeordnetenhause ändert sich infolge des Ausganges der Wahlen allerdings nichts, die Schwierigkeiten, die preußische Politik im Rahmen der einheitlichen Reichspolitik zu halten, sind aber zweifellos gewachsen. Man wird auf allen Seiten ruhig und kühl die nötigen Konsequenzen aus dem Wahlergebnis ziehen müssen, wenn den großen und ansehnlichen Aufgaben der Reichspolitik die nötige Unterstützung in Preußen gesichert werden soll.

Abgesehen von den politischen Schlussfolgerungen, welche aus den letzten Landtagswahlen zu ziehen sind, haben sich dabei auch einige etwas eigentümliche Vorgänge ereignet, die der Erwähnung wert sind. In zwei Fällen, in dem Berliner 12. Wahlkreis, und in dem Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis Flensburg, haben Parteien, die sich sonst nahe stehen, mangels einer Verständigung ihre Unterstützung nicht der rechten, sondern der weiter entgegengesetzten Partei zugewendet. In dem Berliner Wahlkreis haben die Nationalliberalen nicht dem freisinnigen Kandidaten, sondern dem antimietlich-konservativen Kandidaten ihre Stimmen zugeführt, so daß beinahe dieser und nicht der freisinnige Witzweber in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten gekommen wäre. Ferner haben die Freikonserativen in Flensburg, welche über die relativ größte Zahl von Wählern, aber nicht über die absolute Mehrheit verfügten, ihre Stimmen gleich im ersten Wahlgange dem freisinnigen Kandidaten zugeführt und ihm so zum Siege verholfen, obwohl die Zahl der freisinnigen Wählerinnen sowohl hinter den Nationalliberalen zurückgeblieben war. Ferner ist bemerkenswert die Taktik, welche das Zentrum in zwei Wahlkreisen, in denen es über die relative Mehrheit der Wählerstimmen verfügte, angewendet hat. In dem Kreis Tecklenburg waren die nicht ultramontanen Wähler gespalten; mehr als 2/3 derselben waren Freikonservative, noch nicht 1/3 hätte sich dem auch vom Bunde der Landwirte empfohlenen deutsch-konservativen Regierungspräsidenten v. Geseht zugewandt.

Hier sind die rund 100 Zentrumsmänner gleich beim ersten Wahlgange auf den konservativen Kandidaten gegangen und haben ihm so zum Siege verholfen, obwohl die Zahl der deutsch-konservativen Wählerinnen eher geradezu verschwindend war. Begründet ist dieses Verhalten des Zentrums mit seiner entschiedenen Gegnerschaft gegen die Lokpolitik im Reich und den Reichskanzler persönlich. In dem Wahlkreis G o r s h a u s e n, welcher bisher nationalliberal vertreten war, fanden sich außer dem Zentrumskandidaten ein nationalliberaler Kandidat und ein solcher des Bundes der Landwirte gegenüber. Für letzteren war nur eine kleine Minderzahl von Wählerinnen gemäht worden. Auch hier sind die Zentrumskandidaten gleich im ersten Wahlgange dem Kandidaten des Bundes der Landwirte zugefallen, so daß dieser den Sieg über den nationalliberalen Witzweber davontrug. In dem letzten Falle ist das Zentrum neben seiner Gegnerschaft gegen die Lokpolitik auch von seiner entschiedenen Feindschaft speziell gegen die Nationalliberalen geleitet worden. Diese Gegnerschaft ist besonders stark in dem rheinisch-westfälischen Industrieerwer hervorgetreten, obwohl ja auch ein Zusammenarbeiten des Zentrums mit der Sozialdemokratie statte und zu haben scheint. Man wird in beiden Fällen anerkennen können, daß das Zentrum eine von seinem Standpunkte aus geschickte Wahltaktik betreibt und daß seine Wähler in ungleich höherem Maße diszipliniert sind, als das bei anderen bürgerlichen Parteien der Fall ist.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Juni. (Sohnnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser er hörte heute vormittag die Vorträge der Chefs des Militärabteilungs und des Zivil-Kabinetts und empfing den Reichskanzler Fürsten v. Bilkow, sowie den Staatssekretär Sedow in Audienz. Abends um 11 1/2 Uhr reiste der Kaiser nach Hannover. — Dem General der Infanterie und kommandierenden General des Gendarmekorps von Kessel ist, wie jetzt amtlich bekanntgegeben wird, der Orden vom Schwarzen Adler verliehen worden.

* München, 18. Juni. Den „München. Neuest.“ wird unter der Spitzmarke „Die Bedeutung der Kaiserreise“ aus Berlin gemeldet: „Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß an fast sämtlichen Orten der Welt Mitteilungen von einer politischen Wiffstimmung in Deutschland“ auf die Kunde nicht ohne Einfluß geblieben sind. In Berliner maßgebenden Kreisen ist man sich des Grundes nicht recht klar, da von einer politischen Wiffstimmung, genau genommen, in keiner Beziehung gesprochen werden kann. Wenn die Stimmung in Berliner leitenden Kreisen charakterisiert werden soll, so kann lediglich von einer politischen Wachsamkeit, in keinem Falle aber von einer Wiffstimmung die Rede sein.“

Marokko.

* Tanger, 17. Juni. Mulay Hafid zeigte durch seinen Minister des Äußeren der Vertreter der Mächte in Tanger seine Ankunft in der Hauptstadt fest an.

* Tanger, 17. Juni. Mulay Hafid hatte dem Gouverneurposten über den Stamm der Uad Bja ma angeboten. Inzwischen war aber der Verdacht eines von dem Bundes Gen Bagadits gegen Mulay Hafid geschwieben Komplottes aufgetaucht. Infolgedessen wurde in der letzten Nacht eine Anzahl Notabeln der Uad Bja ma verhaftet und ihr Vermögen beschlagnahmt. Nach einem bisher noch nicht befristeten Gericht soll Mulay Hafid den Bruder Ben Bagadits und andere Reichsfeinde enthaupen lassen. Die bisher in Fz erhobenen Angaben werden von Mulay Hafid in Nacht gegeben.

* Paris, 17. Juni. Nach einer Depesche aus Fz vom 14. Juni wurden die Uad Ben Bagadit und sein Bruder auf Befehl Mulay Hafids gefangen gesetzt und ihre Güter mit Beschlagnahme. Oeffentliche Ausrufer verkünden die Wiedereinführung der Tabak- und Torksteuer. Widerspruch wurde nicht erhoben.

* Tanger, 18. Juni. Der deutsche Gesandte statete heute dem Admiral Plüßert auf dessen Admiralschiff einen Besuch ab. Von Caracas gefommene Passagiere berichten, daß gestern die Ausrufer Mulay Hafids in Caracas unmittelbar bedroht worden habe. In Tetuan verließ die Proklamation ganz ruhig.

Bulgarien.

* Sofia, 18. Juni. Die bulgarische Regierung hat neuerdings, wie die

Die Trauerfeier für

Dr. med. Weber

findet am Sonnabend, den 20. Juni 1908, nachm. 4 Uhr in der Wohnung des Entschlafenen, Halleschestr. 23, statt.

Am 18. Juni verschied unerwartet unser Mitglied, der praktische Arzt

Herr Dr. med. Ludwig Weber.

Mit grosser Erfahrung und selbstloser Hingabe hat er die Geschicke unseres Vereins Jahre hindurch erfolgreich geleitet, bis Krankheit ihn zwang, sein Amt niederzulegen. Seine edle Denkungsart und seine vornehme Kollegialität sichern ihm bei uns für immer ein ehrendes Gedenken.

Merseburg, den 19. Juni 1908. (1369)

Der Verein der Aerzte im Kreise Merseburg.

Zeichnungen

auf mündelsichere

M. 3.000.000 4^o Nachener Stadt-Anleihe

zum Kurse von 97,60 Proz.

nimmt zur kostenfreien Ausführung entgegen bis Montag den 23. d. Ms.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

„Handriks“ Einfriedigungsmauer.

(D. R. G. M. Nr. 332 308).

Die handliche Einfriedigungsmauer ist die billigste, einfachste, feuerfeste Betonmauer für Einfriedigung von Gärten, Obstplantagen, Grundstücken usw. Die Mauer zeichnet sich durch Trockenheit, Feuerfestigkeit und Wetterbeständigkeit vor allen anderen Mauern aus, braucht nie Reparatur und ist unverwundlich. Nimmt wenig Platz ein, da nur 6 cm stark und können in einem Tage 15—20 m aufgestellt werden. Referenzen stehen zur Verfügung. (1230)

Probemauer Gutenbergstraße 11.

Allein. Herstellungsrecht für Merseburg und Umgegend.

A. Böttcher, Baugeschäft, Merseburg, Gutenbergstraße 11.

Am
Sonntags-
abends
18h 4 U.

Licht-, Electro-, Zoil-, Kräuter-, N. sten-, nadel-, Sohanin- und Bannecubäder Lichtschaltungen, Massagen, Packungen etc.

Helios-Bad.

Nachweislich gute Ergebnisse. Rheumatis, Gicht, Ischias, Zuckungen, Nervenschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Ermüdungen etc.

Kurort
1. Stange



Sie treffen das Richtige,

wenn Sie zwecks Ihrer Einkäufe in einschlägigen Artikeln die Central-Drogerie u. Parfümerie Richard Kupper, Markt 17 mit Ihrem gütigen Besuch beehren. (871)

Nur prima Waren. Anerkannt conlante Bedienung. Niedrige Preise. Ausgabe von Merseb. Rabtmärk. Für Damenbedarfsartikel Damenbedienung. Separatraum.

Geschäfts-Gröfning.

Dem hochverehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich Ende Juni im Hause des Herrn Zahnarzt R. Thörmer, Gotthardstraße 20, das

Gummiwarenhaus „Grahneis“

eröffne und mich Ihnen bei Bedarf in hyg. u. chirurg. Gummi-Waren, Verbandstoffen, allen Artikeln zur Krankenpflege, Bandagen aller Art, Bruchbändern, Patent May, für Krankenkassen sehr zu empfehlen, Wachtuchen, Linoleum usw. bestens empfohlen halte.

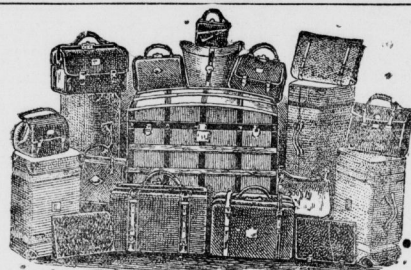
Es wird mein fortgesetztes Bestreben sein, die weitgehendsten Ansprüche zu befriedigen. Meine langjährige Erfahrung in der Gummi-Branche bürgt für gute Auswahl meiner Qualitäten. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, gelte ich

Gummiwarenhaus „Grahneis“, Merseburg a. S., 20 Gotthardstrasse 20.

Bad Lauchstedt.

Sonntag d. 21. Juni (1871)

nachmittags **Konzert**, abends **Ball**.
Dienstag, Mittwoch, Freitag **Konzert**.



H. Krasemann,

Koffer- und Lederwarenfabrik,

Halle a. S., Schmeerstr. 19. Telephon 2860.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. (1349)



Ein Transport hochtragende

Kühe und Kalben,

sowie neu-milchende Kühe mit den Kälbern ist bei mir zum Verkauf eingetroffen. (1364)

Otto Heilmann.



Von Sonnabend den 20. d. Ms. ab, steht wieder ein Transport aus erster Hand

prima belgische Pferde

bei mir zum Verkauf.

H. B. Kremmer, Merseburg.

Geenüber der Post.

Ede Bräunenhahnhof.

Telef. 367.

Gewerkschaft Michel

Grube „Rheinland“ bei Grosskayna.

Telefon Merseburg Nr. 56.

Ia. Hausbrand-Briffetts Marke **Michel**

Sommerpreis 68 Pfennige pro Centner
frei Gelass!

Bestellungen — fuhr- und waggonweise — werden

prompt ausgeführt und entgegengenommen durch:

Rich. Beyer & Co. Merseburg, Breite Str. 14.
Paul Göhlich, Merseburg, Neumarkt 39 und die Werksverwaltung. (1248)

Tivoli-Theater

Sonntag, 20. Juni 1908
Anfang 8 1/2 Uhr.

Volls- und Schüler-Vorstellung. Halbe Preise!
Die Jungfrau von Orleans.

Verreist.

Die Herren Kollegen vertreten mich.

Dr. Witte.

Neuheit!



Neptun-Butter-Kühler

ohne Eis nur ein Eimer Wasser nötig. Stets frische kühle Butter.

Paul Ehlerl,

vorm. Aug. Perl.

Familien-Nachmittag der Altenburg.

Sonntag, den 21. d. Ms., nachmittags 3 1/2 Uhr

im „Rafino“ (bei unglücklichem Wetter i. Saal). Herr Pastor und Missionar Nucc aus Otafrifa wird von den 10 Jahren seiner Tätigkeit in Wambara und Quanda berichten.

Alle Mitwissensfreunde, auch aus anderen Gemeinden, sind herzlich eingeladen. **Delius.**

Landwirtschaftl. Kreisverein.

Wohls Teilnahme an dem Sommerfeste des landw. Vereins Lauchstedt am 25. d. Ms. werden die verehrlichen Mitglieder des Kreisvereins erucht, ihre Beteiligung durch Bestellung von Couverts beim Restaurateur Herrn Schwarz zu Bad Lauchstedt anzumelden. Von 3 Uhr ab Konzert resp. Versammlung im Hofe der Versuchsstation mit nachfolgender Besichtigung d. Felder. Nach dem Konzert Festessen à Couvert 2,50 Mk., dann Ball. (1310)

Der Vorsitzende.

gez. Graf v. Gausenville.

Täglich frisch gepflückte Erdbeeren

zu jedem Tagespreise. (1336)

Frau Schmidt, Krummes Tor.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 21. Juni (1. n. Trinitatis). Gesammelt wird eine Kollekte für die Stadtmision in Halle.

Es predigen:
Dorn. Vorm. 1/8 Uhr: Diaconus Wuttke.
— Vorm. 1/10 Uhr: Superintendent Wirthen. — Vorm. 11 Uhr: Aindergottesdienst.

Abends 1/8 Uhr Jungfrauen-Verein Gesangsfr. 1.

Stadt. Vorm. 1/8 Uhr: Pastor Werber. Vorm. 1/10 Uhr: Diaconus Schallmeyer. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Aindergottesdienst. — Abds. 8 Uhr: Jünglingsverein.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor und Missionar Nuccius aus Otafrifa. Vorm. 11 Uhr: Aindergottesdienst.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Berichmann. — Vorm. 11 Uhr: Aindergottesdienst; derselbe.

Ratholischer Gottesdienst. Sonntag vormittags 1/7 Uhr: Weichte, 1/8 Uhr: Frühmesse. 1/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Anbdacht. Sonnabend und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.

Bibliotheks- und Besuche geöffnet von 11—12 1/2 Uhr mittags.